

# Wirtschaftsbarometer Austria WBA 2011/I

## Fokus: Investitionen



**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
wko.at/wp  
wp@wko.at

**Autor:**  
MMag. Claudia Huber  
+43 (0)5 90 900-4243  
claudia.huber@wko.at

## Inhaltsverzeichnis

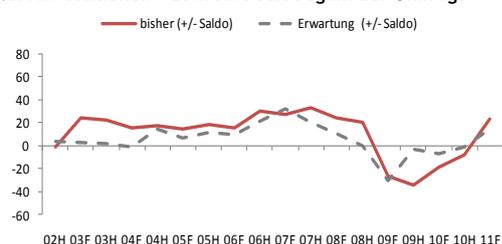
|  |   |
|--|---|
| 1 Executive Summary                              | 3 |
| 2 Schleppende Investitionsdynamik                | 3 |
| 3 Ersatzinvestitionen                            | 5 |
| 4 Neuinvestitionen                               | 6 |
| 5 Attraktivität Österreichs als Investitionsland | 9 |

## 1 Executive Summary

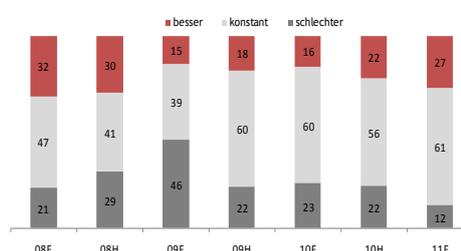
Die WBA-Ergebnisse bestätigen, dass die gute Exportkonjunktur allmählich in eine Investitionskonjunktur übergeht. Im Frühjahr 2010 und Herbst 2010 konzentrierten sich die Investitionen der Unternehmen nahezu ausschließlich auf Ersatzinvestitionen. Aktuell steigt die Bereitschaft der Unternehmen, Neuinvestitionen zu tätigen und somit in die Erweiterung ihrer Kapazitäten zu investieren. Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik gilt die Investitionsdynamik als wesentlich für die Nachhaltigkeit eines Aufschwunges.

## 2 Schleppende Investitionsdynamik

WBA Investitionen - Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Investitionen - Erwartungen (in %)



Quelle: WKÖ, WBA

Ausgehend von niedrigem Niveau steigen die Erwartungen hinsichtlich der Investitionen.

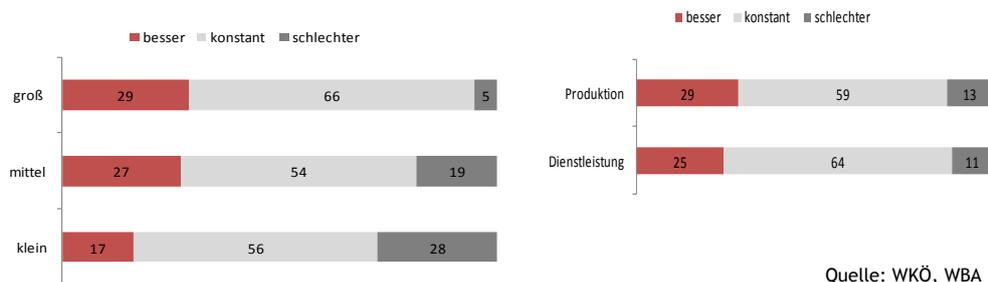
### In der aktuellen Umfrage erwarten

- 61% der Respondenten ein konstantes Investitionsvolumen,
- nur 27% eine bessere Investitionsdynamik und
- 12% noch einen Rückgang der Investitionen.

Der daraus resultierende Saldo aus „Besser“- und „Schlechter“- Antworten erreicht wieder einen positiven Wert von 15. Der langjährige Durchschnitt hat sich aufgrund negativer Saldowerte im Zeitraum Herbst 2008 bis Herbst 2010 stark reduziert.

Allgemein bleibt festzustellen, dass die Unternehmen in den Erwartungen zu den Investitionen in der Regel eher zurückhaltend sind. Im bisherigen Verlauf der Umfrage waren die ex post Beurteilungen in der Regel positiver als die Antworten für die künftigen 12 Monate erwarten lassen hätten.

**WBA Investitionen - Erwartungen nach Unternehmensgröße Investitionen - Erwartungen nach Sektoren (in %)**



Auch im Frühjahr 2011 sind kleine Unternehmen hinsichtlich der Investitionserwartungen noch nicht so positiv wie mittlere und große Unternehmen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht bei den großen Unternehmen einen Wert von 24, bei den mittleren Unternehmen von 8 und bei den kleinen von minus 11.

**Kleine bei Investitionen abwartender**

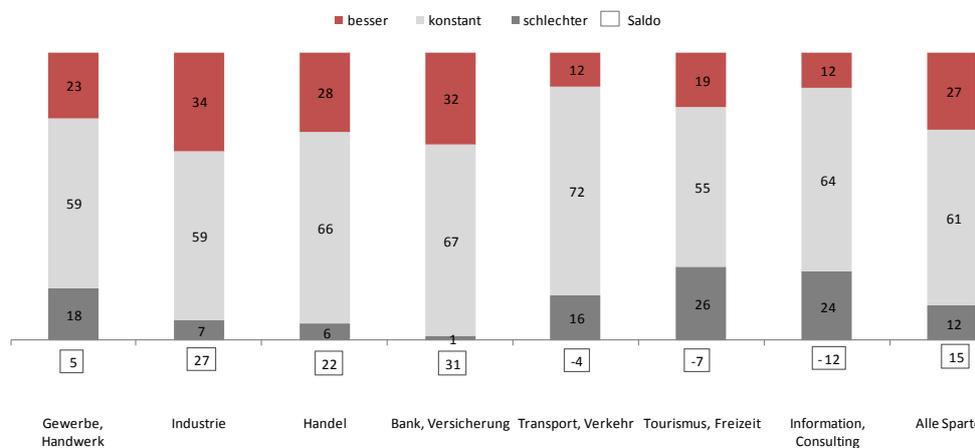
Insgesamt entfällt in allen Unternehmensgrößen die Mehrheit der Antworten auf konstant, d.h. bei den großen erwarten 66%, bei den mittleren 54% und bei den kleinen Unternehmen 56% ein konstantes Investitionsvolumen über die kommenden 12 Monate. Gleichwohl ist bei den kleinen Unternehmen mit 28% der Anteil derjenigen mit schlechteren Aussichten für das Investitionsvolumen am höchsten.

Die Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Sektoren lässt eine Angleichung der Erwartungen der produzierenden Unternehmen und der Dienstleister erkennen. Im Vergleich dazu gaben in der Umfrage vom Herbst 2010 überwiegend produzierende Unternehmen an, ihre Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten aufstocken zu wollen.

Deutliche Unterschiede offenbaren die Ergebnisse nach Sparten. Salden über dem Durchschnitt aller Sparten weisen die Banken und Versicherungen, Industrie und der Handel auf. Dieser Trend gilt als positiv einzustufen, da die Investitionserholung sich zusehends auf die gesamte Breite der Wirtschaft überträgt. Neben der Industrie planen auch wieder binnenmarktorientierte Wirtschaftszweige wie Dienstleistungen und Handel größere Investitionsbudgets am Wirtschaftsstandort Österreich.

**Starke Unterschiede innerhalb der Sparten**

**Investitionen - Erwartungen nach WK-Systematik (in %)**



Die Unterscheidung in Ersatz- und Neuinvestitionen gibt einen detaillierten Aufschluss über die zukünftigen Investitionspläne der Unternehmen. Die Ergebnisse verteilen im Wesentlichen auf „Investitionen realisieren“ oder „Investitionen aufschieben“. Kaum Antworten entfallen auf „Investitionen vorziehen“ und „Investitionen streichen“. Das Investitionsmotiv zur Kapazitätserweiterung gewinnt gegenüber Ersatzinvestitionen zunehmend an Bedeutung.

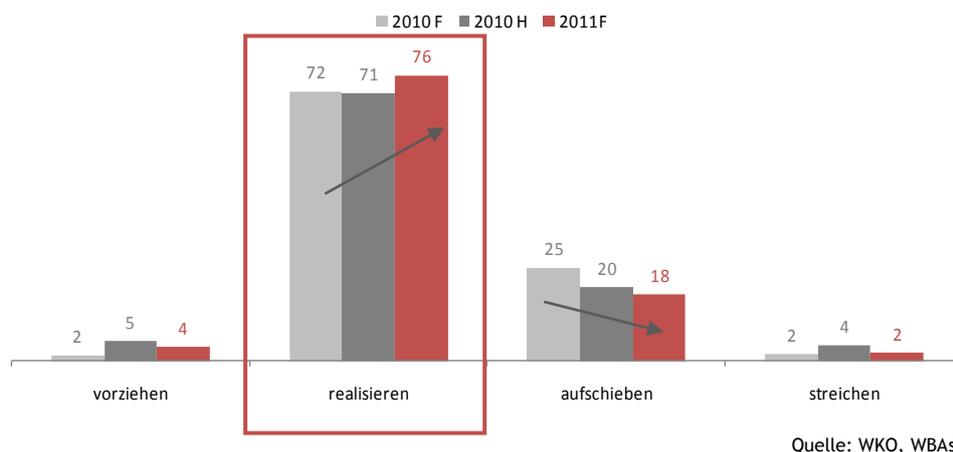
### 3 Ersatzinvestitionen

Im Vergleich zu den Ergebnissen vom Frühjahr und Herbst 2010 kann eine marginale Verbesserung in den Erwartungen zu den Ersatzinvestitionen für die kommenden 6 Monate identifiziert werden:

- Einerseits steigt der Anteil der Respondenten, die in den kommenden 6 Monaten Ersatzinvestitionen tätigen wollen auf 76%.
- Andererseits kann ein leicht fallender Trend bei dem Anteil der Respondenten ausgemacht werden, die Ersatzinvestitionen aufschieben wollen: im Frühjahr 2010 betrug der Anteil noch 25% und liegt aktuell bei 18%.

Positiver Trend bei Ersatzinvestitionen: realisiert und aufgeschoben und bei mehr weniger

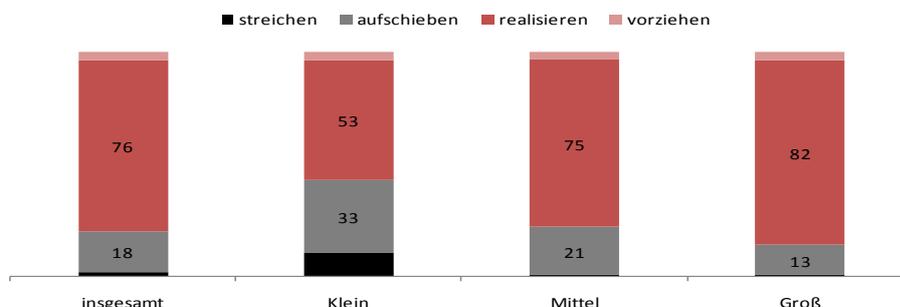
Ersatzinvestitionen - Erwartungen für die kommenden 6 Monate (in %)



Quelle: WKO, WBAs

Die Investitionsabsichten erhöhen sich mit steigender Größenklasse: am positivsten sind somit die großen und mittleren Unternehmen, von denen bereits wieder 82% bzw. 76% bereit sind, Ersatzinvestitionen zu realisieren. Im Vergleich dazu wollen bei den kleinen Unternehmen 53% Ersatzinvestitionen tätigen und noch immer rund ein Drittel Ersatzinvestitionen aufschieben.

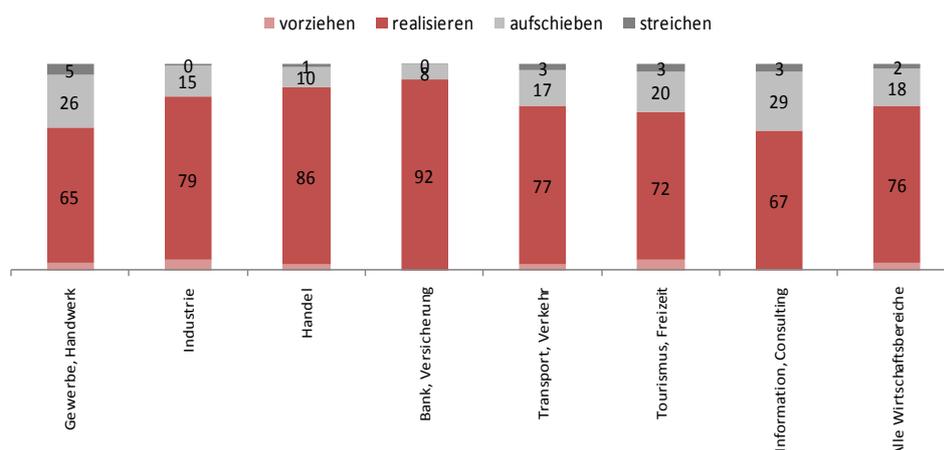
Ersatzinvestitionen nach Unternehmensgröße (in %)



Quelle: WKO, WBA

Die Investitionsbereitschaft divergiert innerhalb der unterschiedlichen Wirtschaftsbereiche geringer als noch in der Herbstumfrage. Am stärksten ist die Investitionsbereitschaft bei den Banken und Versicherungen sowie im Handel. In diesen Branchen beabsichtigen bereits 92% bzw. 86%, in den kommenden 6 Monaten notwendige Ersatzinvestitionen zu tätigen. Besonders die steigende Bereitschaft zu Investitionen in den Handelsunternehmen und im Tourismus und der Freizeitwirtschaft kann als überaus positiv gewertet werden.

Ersatzinvestitionen - Erwartungen nach WK-Systematik (in %)



Quelle: WKO, WBA

Ersatzinvestitionen allein sind aber aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik noch nicht ausreichend, um einen selbsttragenden Aufschwung zu unterstützen.

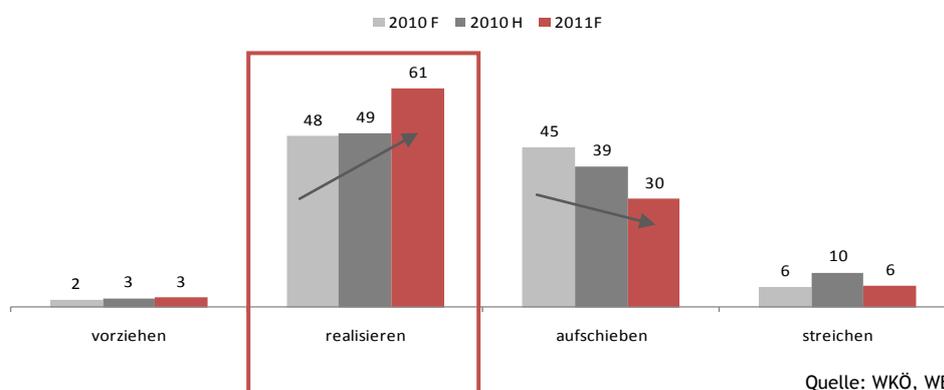
#### 4 Neuinvestitionen

Positive Signale liefern die Ergebnisse zu den Neuinvestitionen:

- Einerseits zeigt sich ein deutlicher Anstieg beim Anteil derer, die Neuinvestitionen realisieren wollen: In den letzten beiden Umfragen lag der Anteil der Befragten, die Neuinvestitionen realisieren, unter 50%; aktuell steigt der Anteil auf 61%.
- Zugleich sinkt der Anteil der Unternehmen, die beabsichtigen, Neuinvestitionen in den kommenden 6 Monaten aufzuschieben, von 45% im Frühjahr 2010 auf 30% in der aktuellen Umfrage.

Positiver Trend bei Erwartungen  
zu den Neuinvestitionen

Erwartungen Neuinvestitionen für die kommenden 6 Monate (in %)



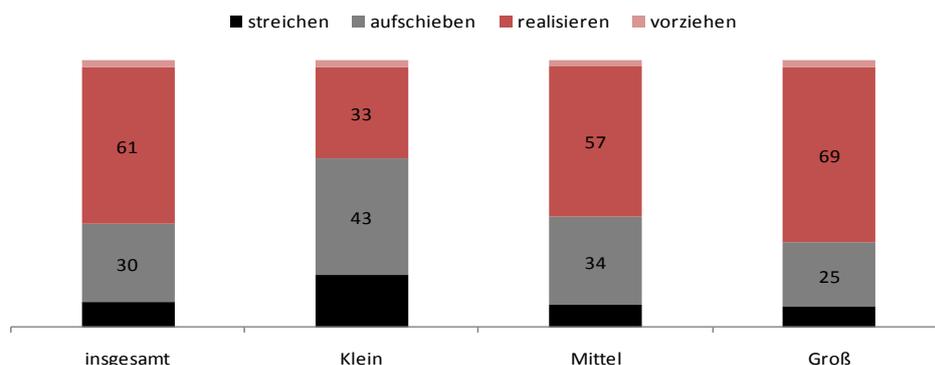
Quelle: WKÖ, WBA

**Günstigere Aussichten zu Neuinvestitionen getrieben von großen Unternehmen.**

Die Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße zeigt, dass tendenziell große Unternehmen schneller und stärker zu investieren beabsichtigen. Bei den großen Unternehmen planen bereits 69%, in den kommenden 6 Monaten Neuinvestitionen zu tätigen, 25% beabsichtigen, Neuinvestitionen in diesem Zeitraum aufzuschieben. Bei den mittleren Unternehmen erwägen 57%, Neuinvestitionen zu tätigen, bei den kleinen Unternehmen ist der Anteil mit 33% noch relativ gering.

Bereits knapp 70% der großen Unternehmen planen, Neuinvestitionen zu realisieren

Neuinvestitionen nach Unternehmensgröße (in %)

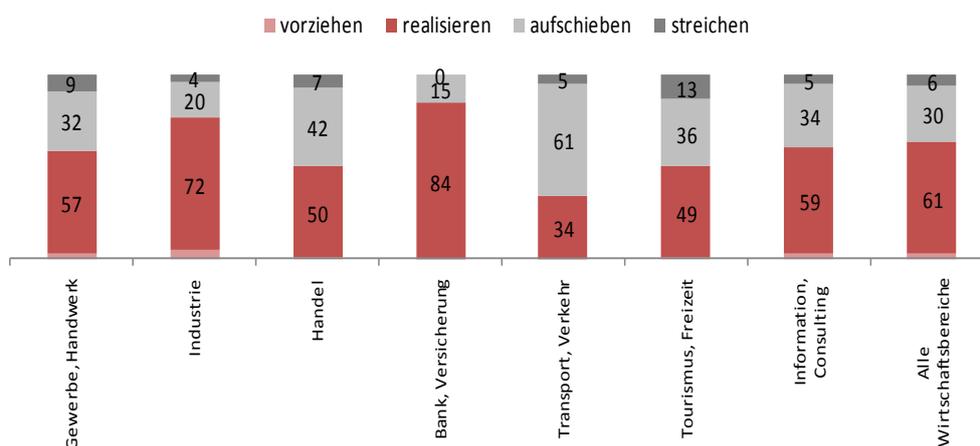


Quelle: WKO, WBA

**Innerhalb der Sparten gibt es deutliche Unterschiede:** am positivsten äußern sich Banken und Versicherungen (Anteil realisieren: 84%) sowie die Industrie (72% realisieren). Die Sparten, die eine stärkere Zurückhaltung hinsichtlich der Neuinvestitionen aufweisen, beabsichtigen zu einem überwiegenden Teil, Ersatzinvestitionen zu tätigen, beispielsweise im Gewerbe und Handwerk, Handel und Tourismus und der Freizeitwirtschaft.

Industrie sowie Banken und Versicherungen am positivsten

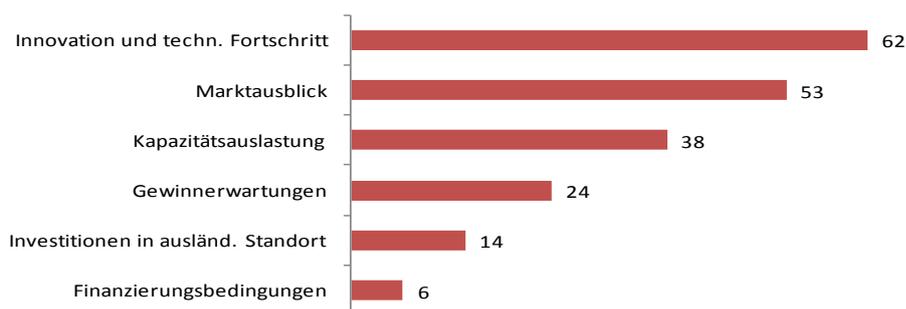
Neuinvestitionen nach WK-Systematik (in %)



Quelle: WKO, WBA

Bei der aktuellen Umfrage geht die Analyse der Neuinvestitionen noch einen Schritt in die Tiefe, indem die Unternehmen befragt wurden, weshalb sie Neuinvestitionen realisieren, aufschieben bzw. vorziehen wollen.

Neuinvestitionen realisieren, aufgrund von - Anteil der Antworten in %

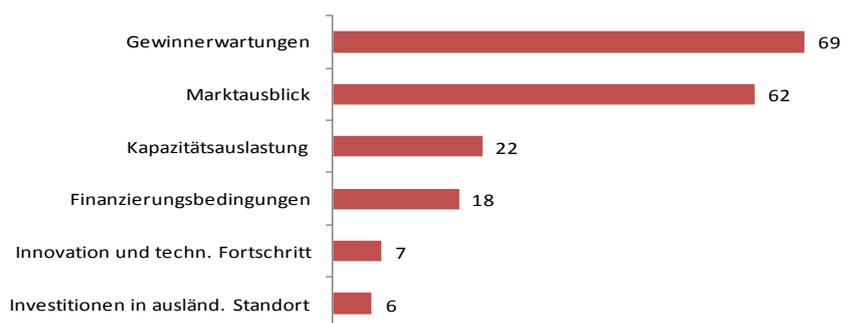


**Neuinvestitionen realisieren:  
Innovation und technischer  
Fortschritt**

Quelle: WKÖ, WBA

Innovation und technischer Fortschritt bieten für die Unternehmen den größten Anreiz, Neuinvestitionen zu realisieren. Dies ist aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik äußerst positiv zu beurteilen, da die Unternehmen konsequent an ihrer Position im internationalen Wettbewerb arbeiten und innovativ sind. Zudem begründen die Unternehmen, die Neuinvestitionen in den kommenden Monaten tätigen wollen, dies mit dem verbesserten Marktausblick. Gewinnerwartungen spielen für die Realisierung von Neuinvestitionen eine untergeordnete Rolle.

Neuinvestitionen aufschieben, aufgrund von - Anteil der Antworten in %

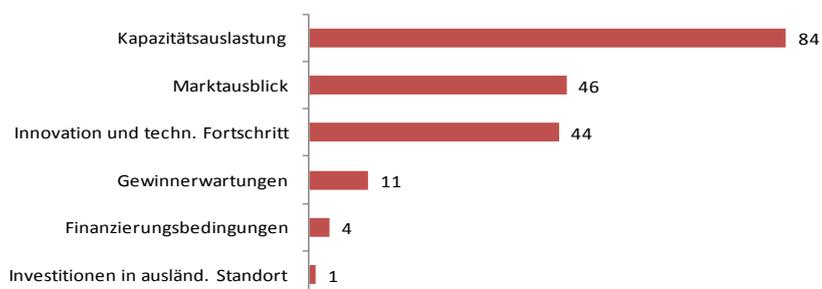


**Neuinvestitionen aufschieben:  
Gewinnerwartungen und  
Marktausblick**

Quelle: WKÖ, WBA

Der häufigste genannte Grund bei den Unternehmen, die Neuinvestitionen in den kommenden 6 Monaten aufschieben wollen, sind die Gewinnerwartungen, dicht gefolgt vom Marktausblick. Auf die weiteren Begründungen wie Finanzierungsbedingungen und Kapazitätsauslastung entfällt nur ein deutlich geringerer Teil der Antworten.

Neuinvestitionen vorziehen, aufgrund von - Anteil der Antworten in %



**Neuinvestitionen vorziehen:  
Kapazitätsauslastung und  
Marktausblick**

Quelle: WKÖ, WBA

Die wenigen Unternehmen, die Neuinvestitionen vorziehen wollen, begründen dies mit der Kapazitätsauslastung (84% der Antworten).

## 5 Attraktivität Österreichs als Investitionsland

Will die Regierung die begonnene Erholung festigen und die Rahmenbedingungen entsprechend verbessern, muss das derzeitige Exportland Österreich auch zum Investitionsland werden.

Umso wichtiger ist es, mehr denn je auf Produktivität, Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit und Forschung & Entwicklung zu setzen und dementsprechende Zukunftsinvestitionen zu tätigen.

Investitionen am Standort Österreich sind nicht nur wesentlich für die Entwicklung der Binnenkonjunktur, sondern auch als Triebfeder für einen höheren Wachstumspfad entscheidend. Zudem entscheiden sie auch über die Position im globalen Standort- und Systemwettbewerb.

Österreich für inländische und ausländische Investitionen attraktiv machen

### Notwendige Anreize für Investitionen aus Sicht der Wirtschaftspolitik:

Österreich muss attraktiver für Investitionen werden und die entsprechenden Rahmenbedingungen müssen durch den Abbau von Investitionshemmnissen und die bessere Darstellung der Standortvorteile im Ausland geschaffen werden. In Summe stärken diese Maßnahmen die Binnennachfrage und nachhaltiges Wachstum.

Die Stabsabteilung Wirtschaftspolitik empfiehlt eine weitere Verbesserung der Investitionsbedingungen durch eine degressive Abschreibung, wie sie in anderen hochentwickelten Volkswirtschaften bereits Realität ist, sowie eine Überarbeitung der Abschreibungsfristen.